

Imposante Flamme lodert zur Sommwendfeier

Naturfreunde des Bezirks Rastatt/Murgtal feiern gemeinsam in Weisenbach

Weisenbach (rag) – Traditionell feiern die Naturfreunde des Bezirks Rastatt/Murgtal den Höchststand der Sonne. Ausgerichtet wird das unterhaltsame Spektakel jedes Jahr von einer der neun Ortsgruppen, in deren Händen nicht nur die Bewirtung der Gäste und Mitglieder liegt. Zu den Aufgaben gehört es auch, den imposanten Holzstapel für das Sommwendfeuer aufzubauen und zu entzünden.

Für die Naturfreunde Weisenbach, die in diesem Jahr die Festivität zu organisieren hatten, war dies in Anbetracht der nasskalten Witterung keine leichte Aufgabe. Doch wie es der Vorsitzende Hans-Peter Schaible bei der Begrüßung der Gäste und der Abordnungen der umliegenden Ortsgruppen dankbar und lobend erwähnte, hatte er „ein Super-team zur Seite“.

Für die Weisenbacher war die Ausrichtung der Feier auch eine willkommene Übung. In vier Jahren kann die Ortsgrup-



Beeindruckend: Das Sommwendfeuer der Naturfreunde. Der Bezirk Rastatt / Murgtal feiert in Weisenbach.

Foto: Götz

pe ihr 75-jähriges Bestehen feiern.

Die Naturfreunde der Murgtalgemeinde hatten noch ein weiteres Highlight zu bieten. Die alte Fahne, die vor dem Naturfreundehaus beim Sennel ins Tal grüßte und bisher dem Wanderer den Weg wies, wurde in einem feierlichen Akt durch eine neue ersetzt. Das Entrollen der Fahne besorgte bereitwillig und mit viel Spaß der Nachwuchs des Naturfreundevereins. Gern übernahmen die Kinder auch eine weitere Aufgabe, nämlich mit ihrer Packel das Feuer in dem Holzstoß zu entfachen.

Zu der lodernen Flamme gehört die Feuerrede, die von Uschi Böss-Walter, der Vorsitzenden der Rastatter Naturfreunde, leidenschaftlich gehalten wurde. Aus dem Arbeiterlied „Wir schreiten Seit' an Seit'“ leitete sie die Verpflichtung der jetzigen Generation ab, die Welt zum Besseren zu ändern. In Bezug auf die Umwelt- und Klimaprobleme zi-

tierte sie Papst Franziskus, der sagte: „Wir sind die letzte Generation, die den Klimawandel stoppen kann.“

Auch die ungleiche Verteilung des Besitzes und die Flüchtlinge, die bei uns Schutz suchen, sprach die engagierte Rednerin an. Die Begegnung der unterschiedlichen Kulturen sieht sie als positiv. Denn „Weiterentwicklung gib es nur durch Verschiedenheit“.

Dieses Ziel könne nur gemeinsam erreicht werden. Weniger Sorgen macht sie sich um die Vereinsjugend. „Sie sind da, sie haben nur eigene Strukturen in unserem Verein“, sagte die Rastatter Vorsitzende.

Die Weisenbacher Naturfreunde versorgten ihre Gäste nicht nur mit Speis und Trank. Passend zu dem festlichen Anlass konnten sie die Alphornbläser aus Gernsbach verpflichten, die mit ihren Instrumenten die Feier umrahmten. Für die zünftige Unerhaltung sorgte zusätzlich Akkordeonist Charly aus Forbach.